Professor Elard Hugo Meyer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **12 (1908-1909)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Professor Elard Hugo Meyer †

Geb. 6. Oktober 1837 in Bremen, gest. 11. Februar 1908 in Freiburg i/Br.
Ehrenmitglied unserer Gesellschaft seit Juni 1902.

Die Kunde von dem Hinschiede Elard Hugo Meyers wird überall, wo die Volkskunde mit Ernst und Eifer gepflegt wird, einen schmerzlichen Widerhall wecken. Geht doch mit ihm einer der erfolgreichsten und fruchtbarsten Forscher auf dem Gebiete unserer Wissenschaft dahin. Ihm selbst freilich hat der Tod die langersehnte Erlösung von dreissigjährigem, stetsfort wachsendem Leiden gebracht; wir aber sehen in ihm mit Wehmut einen ehemals mächtigen Stützpfeiler unseres Baues dahinsinken. Verzagen wollen wir nicht: neue Kräfte streben empor und allerorten regen sich rührige Hände; aber eines Gefühls der Bescheidenheit können wir uns nicht erwehren, wenn wir auf die Lebensarbeit dieses Altmeisters der Volkskunde hinblicken. Wie Karl Weinhold[1]) und Ludwig Tobler, die ihm im Tode vorangegangen, so hat auch Elard Hugo Meyer sich für unsre junge Wissenschaft unsterbliche Verdienste erworben. Wir denken in erster Linie an die auch in dieser Zeitschrift gewürdigten Werke: die „Deutsche Volkskunde“ [2]) und das „Badische Volkleben im 19. Jahrh.“ (1900) [3]), ersteres einen ausgedehnten und vielgestaltigen Stoff kompendiös zusammenfassend, letzteres ein örtlich begrenztes Gebiet nach allen Seiten hin durchstreifend. Und welch unerschöpfliche Quelle älterer und ältester Volksüberlieferung germanischer Lande ist nicht für den Ethnographen seine „Germanische Mythologie“ (1891)! Das Buch mag exegetisch wegen der Einseitigkeit seiner mythologischen Auslegungen anfechtbar sein; niemand aber wird die mit erstaunlichem Fleisse

[1]) Siehe diese Zeitschrift Band V Seite 251. — [2]) s. Band II Seite 185. — [3]) s. Band V Seite 309.

gesammelten Zeugnisse zur Volkskunde vergangener und gegenwärtiger Zeit entbehren können. Gerade wegen dieser Zusammenstellung wird die erste typographisch so nachlässige Ausgabe ihren Wert behalten, gegenüber der „gemeinfasslichen“ „Mythologie der Germanen“ (1903), die nur in der Darstellung des neueren Volksbrauchs wissenschaftlich verwertbaren Stoff bietet.

Von grösseren Werken mythologisch volkskundlicher Natur seien noch genannt: die „Indogermanischen Mythen“, deren erster Teil (1883) die Gandharven-Kentauren, der zweite (1887) die Achilleis behandelt; ferner seine Untersuchungen über die Völuspa (1889) und die „eddische Kosmogonie“ (1891); endlich die so verdienstlichen Neuauflagen von Grimms Mythologie (1875 ff.) und von Wuttkes „Aberglauben“ (1900) [1]).

Daran reihen sich als bemerkenswerte Aufsätze aus unserm Gebiet: „Fragebogen zur badischen Volkskunde“, mit Kluge und Pfaff (Alemannia 21, 301), „Badische Volkskunde“ (ib. 22, 97), „Totenbretter im Schwarzwald“ (Festschrift für Weinhold 1896, S. 55) und, als letzte, geistig noch ganz vollwertige Arbeit des Greises: „Indogermanische Pflügegebräuche“ (Zeitschrift d. Ver. f. Volkskunde 14, 198. 302. 395; 15, 74).

Nun hat er seine Feder niedergelegt; aber die trotz allen Leidens unermüdliche Arbeit wirkt als lebendige Kraft fort, in seinen fruchtbringenden Werken sowohl, als in jüngeren Generationen, die ihm nachzustreben suchen.

---

[1]) s. Band VI Seite 64.

Ausgegeben den 19. März 1908.